

Geheimlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelk, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasoh bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofolst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 148.

Hermannstadt, Mittwoch den 1. Juli 1903.

119. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit heutigem Tage die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das II. Semester 1903 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco:
Mit Postzusendung:
10 Kr. — 5. Für Juli bis Ende December 14 Kr. — 5.
5 Kr. — 5. Für Juli bis Ende September 7 Kr. — 5.
1 Kr. 70 H. Für den Monat Juli 2 Kr. 40 H.
2 Kr. — 5. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Stichwahlen.

Berlin, 27. Juni.

In 184 Wahlkreisen haben die Hauptwahlen keine endgültige Entscheidung gebracht und wird diese erst in den Stichwahlen fallen. Spricht bei den Hauptwahlen die politische Ueberzeugung das entscheidende Wort, so tritt diese bei den Stichwahlen in zahlreichen Fällen zurück vor der Theorie vom „kleineren Uebel“. Bei den Hauptwahlen genießt der Wähler die volle Freiheit, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Bei den Stichwahlen dagegen kann er in zahlreichen Fällen seinen eigenen Anschauungen, wenn der Vertreter derselben nicht in die Stichwahl gekommen ist, nicht mehr zum Siege verhelfen. Er befindet sich in solchen Fällen in einer Zwangslage, bei der er sich von zwei Candidaten, die ihm beide nicht genehm sind, für denjenigen entscheiden soll, den er als das kleinere Uebel erachtet. Denn die Enthaltung von der Wahl würde auch in diesem Falle eine Unterlassungs-Sünde sein, durch die er es mit verschuldet, wenn von den beiden in die Stichwahl gekommenen Candidaten derjenige gewählt wird, den er als das größere Uebel ansieht.

Die Gruppierung der Parteien bei den Stichwahlen ist, das lassen die zahlreichen darüber vorliegenden Meldungen erkennen, eine sehr verschiedene, und die Versuche, die einzelnen Parteien zu einer einheitlichen Stellungnahme zu veranlassen, haben nicht viel Erfolge gehabt, da hier die localen Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen in entscheidender Weise mitwirken. In etlichen Wahlkreisen gehen die Conservativen mit dem Centrum, in anderen mit den Nationalliberalen zusammen. In etlichen Wahlkreisen haben Centrum und Nationalliberale ein Wahlbündniß geschlossen. In wieder anderen gehen Nationalliberale und Freisinnige, in anderen Centrum und Freisinnige zusammen. In einigen Wahlkreisen unterstützen die Conservativen den freisinnigen Candidaten und umgekehrt, und in wieder anderen Kreisen sind die freisinnigen Wähler gewillt, dem Socialdemokraten gegenüber dem Conservativen zum Siege zu verhelfen. In einzelnen Wahlkreisen unterstützen sich Centrum und Polen, in anderen bekämpfen sie sich. Kurz die

Gruppierung der Parteien bei den Stichwahlen bietet ein recht mannigfaltiges Bild, wie das freilich in der Natur der Sache liegt.

Auch der mit besonderem Eifer betriebene Versuch, die gesammten bürgerlichen Parteien zu einer geschlossenen Stellungnahme gegen die Socialdemokratie zu veranlassen, ist nicht durchweg gelungen. Die von Seiten der Regierung warm befürwortete Parole „Gegen die Socialdemokratie!“ ist nur von den Nationalliberalen und den beiden conservativen Parteien mit völliger Rücksichtslosigkeit aufgenommen worden. Die officiellen Organe dieser Parteien haben diese Parole zur Partei-Parole gemacht, und sie wurde bei den Stichwahlen am Donnerstag zweifellos auch in der Praxis befolgt. Dagegen ist man anscheinend in den Kreisen des Bundes der Landwirthe weniger geneigt, dieser gegen die Socialdemokratie gerichteten Parole in den Wahlkreisen nachzukommen, wo ein freisinniger Candidat mit dem socialdemokratischen in der Stichwahl steht. Das Berliner Organ des Bundes hat sogar eine Zuschrift veröffentlicht, worin ausdrücklich der Socialdemokrat dem Freisinnigen gegenüber als das „kleinere Uebel“ bezeichnet wird.

Auch die Centrumpartei hat keinerlei einheitliche Wahlparole ausgegeben. Das Berliner Organ der Partei betont, daß das Centrum keine Central-Wahlleitung bestimme, von der eine generelle Stichwahlparole ausgegeben werden könne. Die Entscheidung liege vielmehr bei den Provinzial-Comités, beziehungsweise bei den Landes-Comités. Trotzdem tritt aber nach den vorliegenden Nachrichten das Centrum fast durchweg für die Unterstützung der bürgerlichen Candidaten gegenüber den Socialdemokraten ein. So hat das Provinzial-Wahlcomité der schlesischen Centrumpartei einstimmig die Unterstützung der bürgerlichen Candidaten gegenüber der Socialdemokratie beschlossen. Ebenso unterstützen sich Nationalliberale und Centrum gegenseitig in Hessen-Nassau, in etlichen rheinischen und westfälischen Wahlkreisen und in Hessen. Dagegen hat die bairische Centrumpartei in Pforzheim, Karlsruhe und Mannheim, wo Nationalliberale und Socialdemokraten um den Wahlkreis kämpfen, Wahlhaltung beschlossen, und in Kaiserslautern-Rheinböden soll das Centrum sogar angeblich die Unterstützung des Socialdemokraten beschlossen haben.

Auch die Haltung der freisinnigen Parteien ist keine einheitliche. Eine Collectivparole ist von keiner der beiden freisinnigen Parteien ausgegeben worden, doch scheint es, daß insbesondere die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, wo es sich bei den Stichwahlen um die Wahl eines Vertreters der Rechten oder eines Socialdemokraten handelt, überwiegend für den Letzteren eintreten werden. Die ammaßende Art, in welcher die Socialdemokratie von den freisinnigen Wählern Unterstützung heischt, dürfte die Neigung, diese zu gewähren, jedoch nicht verstärkt haben. Bismarck scheint die süddeutschen Volksparteier und die Socialdemokraten für einander einzutreten. Eine Art Zohwabobu herrscht endlich in Bezug auf das Verhalten der Polen. In Oberschlesien haben Polen und Socialdemokraten ein Stichwahl-Cartell gegen das Centrum abgeschlossen, während in mehreren böhmischen Wahlkreisen das Centrum die polnischen Candidaten unterstützt. Alles in Allem ist das Stichwahlbild ein so buntes, daß sich keinerlei Schlüsse auf den Ausfall der Stichwahlen ziehen lassen.

Die neuen Minister.

Generalmajor Desider Kolojvary de Kolojvar, der im Jahre 1898 zum Chef des Bureaus für operative und besondere Generalstabsarbeiten, beim jüngsten Mai-Avancement aber zum Generalmajor ernannt, zur königlich ungarischen Honvéd transferirt und mit dem Commando der 2. Honvéd-Cavallerie-Brigade betraut wurde, ist als Bögling der Genieabtheilung der technischen Militär-Akademie zu Wien am 1. September 1876 zum Lieutenant im Husaren-Regiment Nr. 10 ausgemustert worden, diente bei demselben bis 1879, frequentirte dann die Kriegsschule, nach deren Absolvirung 1880 seine Zuteilung zum Generalstab bei der 11. Cavallerie-Brigade in Tarnow, und am 1. Mai 1881 die Beförderung zum Oberlieutenant, übercomplet im Regimente, erfolgte. Im Jahre 1884 beim 2. Corpscommando eingetheilt und 1. November desselben Jahres zum Corpshauptmann befördert, wurde v. Kolojvary vom Jahre 1885 bis 1892 in der Militärkanzlei Sr. Majestät verwendet. Am 1. November 1891 erfolgte seine Beförderung zum Major im Generalstabscorps und im Jahre 1892 die Zuteilung zum Husaren-Regiment Nr. 10, bei Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Classe, 1894 zum Generalstab nach Wien rückberufen und am 1. Mai desselben Jahres zum Oberlieutenant befördert, wurde er 1896 zum Chef des Evidenzbureaus ernannt und avancirte mit 7. Mai 1897 zum Obersten im Generalstab auf diesem Dienstposten, von welchem er laut Verordnungsblatt Nr. 20 vom 8. Juni 1898 zum Chef des eingangs erwähnten Bureaus ernannt wurde.

Nicolaus Tomasic wurde im Jahre 1864 in Agram als Sprosse einer alten kroatischen Adelsfamilie geboren. Seine juristischen Studien absolvirte er an den Universitäten von Agram, Budapest und Wien; er machte nebenbei gründliche Studien auf dem Gebiete der ungarischen, deutschen, französischen und englischen Literatur, deren Sprachen er alle vorzüglich innehat. Im Jahre 1890 wurde er Secretär im kroatisch-slavonischen Ministerium, aber schon im Jahre 1892 wurde er an die Franz-Josef-Universität in Agram auf den Lehrstuhl für Nationalökonomie und Politik als ordentlicher Professor berufen, wo er bis heute wirkt. Er gehört dem kroatisch-slavonischen Landtage seit 1892, dem ungarischen Abgeordnetenhaus seit 1896 an. Im kroatischen Landtage war er ein hervorragender Redner der Nationalpartei. Er ist Mitglied des Justiz-Ausschusses und der kroatischen Regnicular-Deputation.

Das Manifest der Unabhängigkeits-Partei.

In der Conferenz der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei, in welcher über die Zuerkennung der Vereinbarungen der Delegirten der Partei mit dem Grafen Khuen-Hédervary entschieden wurde, ist bekanntlich beschlossen worden, an die Nation ein Manifest zu richten, welches diesen Beschluß der Partei motiviren soll. Dieses Manifest ist am 26. d. veröffentlicht worden; es hat den folgenden Wortlaut:

Unsere Partei hat nach großem Kampfe den gegen die Nation gerichteten Angriff zurückgeschlagen. An die Nation, als die Quelle jeder constitutionellen Kraft, haben wir uns zu Beginn des Kampfes gewendet. An die Nation wenden wir uns auch jetzt, indem wir an einem denkwürdigen Wendepunkte unseres Kampfes angelangt sind. Die Militär-Macht wollte die Nation brandtschlagen. Sie forderte eine neue und große Blutsteuer, mit welcher auch eine größere Geldsteuer verbunden war. Sie wollte mit einem Male den Status der Armees um ein Viertel erhöhen; von wo sie bisher 100 Ungarn als Soldaten fortgeführt hatte, von dort wollte sie fortab 125 fortführen. Sie wollte die riesige Blut- und Geldsteuer in demselben Jahre auf die Nation wälzen, in welchem die Bevölkerung des Landes am ärmsten ist, sogar in mehreren Comitaten mit dem Glende kämpft. Das Land opfert schon ohnehin unverhältnismäßig viel für die Armees, die nicht ungarisch, in

Er umfaßte sie mit Bärtlichkeit und schloß ihr mit einem herzlichen Kusse den kleinen Mund.

Wieder ist es Winter geworden, ein Jahr ist verrauht. Lustig wirbeln die weißen Schneeflocken in der Luft, und selbst in den Straßen der Hofstadt liegt eine dicke, weiße Decke, die sich sonst hier so rasch in ein schmutziges Grau zu verwandeln pflegt. Hinter den Fenstern ihrer warmen Stuben schauen die Leute hinaus in den frühen Winterabend. Ueberall brennt schon Licht, es ist um die fünfte Abendstunde.

Ein junges Paar, Arm in Arm, dicht aneinander geschmiegt, er mit aufgeschlagenem Ueberziehertragen, sie in einem weiten Pelzmantel und die Hände im Muff, kommen die breite Straße hinunter, die von der Altstadt nach der Neustadt führt. Sie scheinen die Unbilden des Wetters keineswegs schwer zu empfinden, denn sie legen ihren Weg in nur mäßigem Tempo zurück und plaudern dabei munter und lustig miteinander.

Und jetzt kommen sie an das Wienbrand'sche Haus. An ihm ist eine Veränderung nicht zu bemerken. Aber ein aufmerksamer Beobachter würde doch sehen, daß die Porzellan-Platte, die sonst die Aufschrift trug: „Peter Wienbrand, Commissionär,“ durch ein Marmorbild ersetzt worden ist, auf dem zu lesen steht: „Doctor Schwannefeld, practischer Arzt.“

Ja, unser Doctor hat seine kleine Frau heimgeführt, nachdem sie Weide nach Brauch und Sitte so lange gewartet hatten, bis das Trauerjahr verlaufen war.

„Werden sie auch zu Hause sein?“ fragte die junge Dame. „Natürlich, liebes Kind,“ entgegnete er. „Wo sollten sie sonst sein? Junge Vögel, die eben in ein frisch gebautes Nest gelangen, halten es warm und sitzen lieber darin und zwitschern miteinander, als daß sie in der Welt herumfliegen. Du weißt ja, wie wir selbst es damit halten, Leonore.“

Und nun sind sie oben. Clara öffnet gerade die Stubenthür, als sie auf dem Flur erscheinen.

Feuilleton.

Ein dunkles Geheimniß.

Criminal-Roman von Th. v. Mengersdorff.

(Schluß.)

„Ich kann Dir meine Anerkennung über Das, was Du erreicht hast, Wilhelm, nicht verjagen,“ sprach der Baron in einem weichen, aber zugleich feierlicheren Ton, als gewöhnlich. „Es bringt uns die Trauerkunde von dem wirklichen Tode eines theueren Angehörigen, der uns thatächlich schon seit Jahren entrisen war. Gleichzeitig ist es Dir gelungen, ein Vermögen von ziemlichem Betrage zu retten, das wir schon so gut wie verloren gegeben hatten. Das Alles sind Dinge, die einen Mann, der sie erreicht hat, um seiner Ausdauer, seines Muthes und seines Verstandes halber ehren. Wenn ich aber an Dir noch Anderes und mehr zu bewundern habe, so ist es die Festigkeit und Treue, mit der Du allen Dir entgegen tretenden Hindernissen zum Trost an Deiner Liebe gehalten, und auch unsere Kleine ist keinen Augenblick darüber im Zweifel gewesen, daß muthiges Aussharren Euch endlich doch zum Ziele führen werde. Ich bin berufen, an diesem Kinde Vaterstelle zu vertreten, und wenn mich auch nichts Anderes dazu berechtigte, als daß ich sie ebenso lieb habe, als wenn sie unser eigenes Kind wäre. Kommt zu mir her, Ihr liebes, junges Paar! Empfangt von mir den Segen des Vaters zu Eurem Bunde, meine lieben Kinder!“

Der Aeffor und Leonore lagen einen Augenblick an seinem Herzen, dann rissen sie die Anderen in ihre Umarmungen. Und als Wilhelm endlich seiner Leonore den Brautfuß auf die rothen Lippen drücken durfte, da fragte er zugleich:

„Wann soll die Hochzeit sein, mein Lieb?“

Das Mädchen antwortete nicht, sondern erröthete nur tief, bis hinunter zu ihrem weißen Hals.

Aber die Baronin hatte die Frage gehört und war mit der rechten Antwort rasch bei der Hand.

„Vor Weihnachten natürlich, das versteht sich ja ganz von selbst. Zwei Leuten, die durch so lange Zeit treu aufeinander gewartet haben, sollen mit meinem Willen auch nicht eine einzige Minute länger, als das unbedingt nöthig ist, von dem Glücke abgehalten werden, einander gehören zu dürfen.“

Und so geschah es auch.

Vor dem Schwurgericht in Bremen kam im Laufe der Frühjahrs-Session die Nordaffaire, deren Opfer Hugo v. Flottwell gewesen war, zur Verhandlung. Es glückte Eduard Rosenbaum, einen Wahrspruch der Geschworenen zu erhalten, der ihn nur der Theilnahme an einem Morde schuldig fand; eine Strafe von fünfzehn Jahren, die das Gericht über ihn verhängte, verbüßte er im Zuchthaus.

Seine Frau war während des Processes vollständig irrsinnig geworden; sie mußte in einer Irrenanstalt untergebracht werden, in der sie zu den unheilbaren Kranken gerechnet wird.

Der Inhalt jenes Paketes, das sich im Wienbrand'schen Nachlasse vorgefunden hatte, wurde, nachdem von dem Bremer Amtsgericht constatirt worden war, daß derselbe identisch sei mit jenen Wertpapieren, die von ihm vor vier Jahren als Erbe an Hugo v. Flottwell übergeben worden waren, an die einzige legitime Erbin ihres Vaters, seine Tochter ausgeliefert. Gegen diese gerichtliche Entscheidung wurde von keiner Seite Widerspruch erhoben, am wenigsten von den Wienbrand'schen Erben.

Die Braut Doctor Schwannefeld's sagte lächelnd zu ihm, als er ihr diese Nachricht brachte:

„Es ist ein wahres Glück, Richard, daß diese Sache so geendet hat. Denn da Du mich um meines Gelbes willen nicht haben wolltest, und ich mich Dir selbst an den Hals werfen mußte, so kommt es mir gerade so vor, als müßte ich Dir jetzt genau um so viel begehrenswerther erscheinen, als der Verlust dieses Paketes austrägt.“

ihre Sprache, ihrem Geiste, ihren Emblemen fremd ist. Unsere Partei trat dem empörenden Brandbeschuldigungs-Veruche entgegen.

Wir forderten, daß die Entwürfe über die Erhöhung des Status von der Tagesordnung abgehakt werden. Wir forderten, daß bis zur Errichtung der ungarischen Armee erkämpften, die constitutionellen nationalen Rechte in der bestehenden Armee zur Geltung gebracht werden, so daß die ungarische Sprache, die Embleme des ungarischen Staates ihren, ihnen gesetzlich zustehenden Platz einnehmen. Das Officierscorps soll geteilt werden. Die effective Dienstzeit soll mit entsprechender Schonung der Kraft der Nation auf zwei Jahre herabgesetzt werden. Die militärische Erziehung und die militärische Justizpflege sollen ungarisch sein. Wir forderten all' dies jetzt, wo man von der Nation mehr Soldaten verlangte.

Den übermäßigen Forderungen der Militärmacht stellen wir die berechtigten und im Geleze wurzelnden Forderungen der Nation entgegen, für welche Forderungen wir in der Vergangenheit kämpften und kämpfen werden in der Zukunft. Wir haben die Kampf-Methode stets der Situation angepaßt und wir werden sie auch in der Zukunft anwenden. Zudem wir eine unserer Forderungen erreichten, nach den schwersten Kämpfen und mit schwerer Erschütterung der Verfassung, konnten wir nicht sofort die anderen Forderungen des gesetzlichen Zustandes in's Treffen führen. Die militärische Macht hat den Rückzug angetreten und somit haben wir das eine Ziel unseres Kampfes erreicht. Unseren Sieg verkünden die Thatfachen: die nationale Urtkraft hat sich von ihren Fesseln befreit. Die nationalen Gefühle sind in einem erhabenen nationalen Streben verschmolzen.

Der Wille zum Widerstande hat sich gestählt. Er ist zum Leben erwacht und die mit Erwägung gepaarte nationale Entschlossenheit hat kraftvolle Gestalt angenommen. Die Regierung, welche sich unseren nationalen Bestrebungen hartnäckig widersetzt hat, ist gefallen und zwar deshalb, weil sie die Erhöhung der militärischen Lasten für dringender hielt, als die Befriedigung aller anderen einschneidenden Interessen des Landes. Der als unfehlbar verkündete Majoritätswille ist gestürzt, weil er mit dem wahren Willen der Nation nicht in Einklang war.

Die militärische Macht zog sich vor den Rechten der Nation zurück und der Vertreter der militärischen Unbeugsamkeit ist gefallen. Unsere Partei kämpft nach dem Zurückschlagen des Angriffes für ihre Ideale und unter diesen für das selbstständige ungarische Heer weiter. Aber auch, bis wir dies erringen können, werden wir mit voller Kraft die antimilitarische Anwendung unserer bestehenden Geleze zu hintertreiben trachten. Die Gültigkeit des Gelezes über die Organisation der Wehrkraft ist abgelaufen.

Wir sehen einer neuen Regelung entgegen. Zudem wir in die geoffenbarte Kraft der Nation Vertrauen setzen, erwarten wir bereit die Stellungnahme der militärischen Macht. Sie wird den vollen Widerstand unserer starken, selbstbewußten Partei sich gegenüber finden, wenn sie sich der Wahrheit verschließt, daß die Nation ihre Blutsteuer und das Maß derselben selbst feststellen soll und daß einer erhöhten Blutsteuer erhöhte nationale Forderungen gegenüberstehen. Jeder Tag soll seine Aufgabe haben. Für uns ist der Tag noch nicht gekommen, welchen der Allmächtige für die Ruhe bestimmte. Wir haben heute gesagt, wir werden morgen und immer kämpfen, bis wir wieder siegen werden im Namen unseres Vaterlandes, unserer Principien und im Namen des Gottes der Magyaren.

Indem wir den verjuchten Angriff zurückschlugen, haben wir das Land aus dem Ex-lex-Zustande gerissen, und damit vor solchen schweren materiellen Schäden bewahrt, die nicht mit mehreren Hundert Millionen aufgewogen werden könnten. Hier stehen wir vor der Nation mit entblößtem Haupte, aber mit erhobener Stirne, mit reinem Gewissen und mit heißer Vaterlandsliebe. Möge über uns die Nation urtheilen, für deren Glück wir leben und sterben.

Im Auftrage und im Namen der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei Franz Kossuth m. p., Präsident.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. Juni.

Auf das Notificationstelegramm des Königs traf in Belgrad folgende Depesche des Kaiser-Königs Franz Josef ein: „Indem ich die Mittheilung Ew. Majestät von der Vollziehung des Actes, durch welchen Sie in den Besitz der souveränen Macht mit dem Titel eines Königs von Serbien gesetzt worden sind, zur Kenntniß nehme, gereicht es mir zur Freude, die Wünsche zu erneuern, welche ich für das Glück Ew. Majestät und das serbische Volk hege.“ — Franz Josef.

Die „Politik“ meldet unter dem 27. d.: Der gestrige Ministerrath wurde nach kaum dreiviertelstündiger Dauer abgebrochen und die Fortsetzung für heute Nachmittag anberaumt. Die Stellung, in die das Ministerium Kover in Folge der parlamentarischen Mißerfolge gerathen ist, wird in politischen Kreisen lebhaft besprochen und es mehren sich die ersten Stimmen, die es nicht für ausgeschlossen halten, daß nach dem Cabinetsturz in Ungarn auch in Cisleithanien, allerdings erst im Herbst, ein Ministerwechsel zu gewärtigen sei, dem vielleicht schon jetzt eine partielle Ministerkrise vorangehen könnte. Insbesondere rechnet man mit dem Rücktritt des Landesverteidigungs-Ministers Grafen Welfersheim, als dessen eventueller Nachfolger der gegenwärtige Corpscommandant von Jossstadt FML. v. Schönauich genannt wird.

„Affessors kommen, Richard!“ ruft sie durch die Thür in's Zimmer ihres Gatten.

Und nunmehr haben sich Affessors ausgeschält und die jungen Frauen haben sich herzlich geföhnt, denn sie sind natürlich längst ebenjo gute Freundinnen, wie ihre Männer Freunde. Und jetzt sitzen sie Alle drinnen um den großen Tisch, in des Doctors Wohnstube, an dem die alte Frau Wienbrand den Vorhitz führt; sie ist jetzt fast völlig genesen, und seit ihr das Töchterchen die Sorge um den Haushalt ganz abgenommen hat, kann sie sich in aller Ruhe und Behaglichkeit des jungen Glückes ihrer Kinder erfreuen.

„Wir sind nur zu Euch herausgekommen, Kinder,“ sagte der Affessor, „weil ich heute einen Brief von Amerika bekommen habe, der auch für Dich nicht ohne Interesse sein wird, Richard. Hans hat mir geschrieben.“

„Es geht ihm gut, wie ich hoffe?“ fragte der Doctor.

„Er ist mit seinem Lose zufrieden,“ erwiderte der Affessor. „Er arbeitet in einem Bankgeschäft und hat da einen Verdienst, der es ihm seiner eigenen Angabe nach möglich machen wird, mir binnen Jahresfrist den Vorhitz zurückzuerhalten, den ich ihm bei seiner Abreise gegeben habe.“

„Weiß er um die Vorgänge vom letzten Winter?“ fragte der Doctor.

„Ich hielt es für meine Pflicht, ihn davon in Kenntniß zu setzen, nachdem das Urtheil im Frühjahr gefällt worden war, weil er sein Theil dazu redlich beigetragen hatte. Du kannst Dir selbst denken, daß er durch den schließlichen Ausgang nicht wenig überrascht worden ist.“

„Sie sind wieder bei ihrem Lieblings-Thema,“ sagte die Doctorin zu ihrer Freundin, die ihr stumm lächelnd zunicke.

„Das sagst Du bloß,“ meinte der Doctor, der gleichfalls lachte, weil Du mich davon abhalten willst, unseren Freunden von einem Besuche zu erzählen, den wir diesen Morgen hatten. Johann Ohlsen war in Person hier und brachte den Christian Müller mit, der zu ihm gekommen war, um sich nach mir zu erkundigen. Es ist das derselbe brave Mensch, der mich am Abende meines ersten Eintreffens hier zu Johann Ohlsen

Die „Osterr. Volkszeitung“ veröffentlicht eine Unterredung, die ein Redacteur des Blattes mit dem Kriegsminister Pitreich hatte. Der Kriegsminister sagte unter Anderem: Ich glaube kaum, daß in Oesterreich durch die Zurückziehung der Wehrvorlage in Ungarn irgend welche Complicationen entstehen werden. Diese Angelegenheit ist in dem betreffenden Geleze klar geregelt, so daß das Abgeordnetenhaus sich mit dieser Angelegenheit nicht mehr zu beschäftigen haben wird. Die Aushebung der Recruten wird nur — wie es im Geleze heißt — insoweit erfolgen, als sie auch in Ungarn geschieht. Demnach sind Complicationen vorläufig völlig ausgeschlossen. Auf die weitere Frage, was man denn später zu thun gedenke, erwiderte der Kriegsminister: Darüber kann man sich jetzt nicht äußern. Es ist aber übrigens nichts zu sagen, denn über den weiteren Verlauf dieser Angelegenheiten ist noch keine Entscheidung getroffen. Die vorläufige Regelung der Recrutenaushebung bestimmt der klare Wortlaut des Gelezes und was die weiteren Dinge betrifft, so sind sie noch nicht zur Reife gediehen.

Nach Verkündung des Wahlresultates in Dortmund, Gelsenkirchen, Pagen und Dffenbach kam es am 26. d. zu großen Ausschreitungen. Die einschreitende Polizei wurde von der Menge mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen empfangen, worauf sie von der Waffe Gebrauch machte. Auf beiden Seiten kamen zahlreiche, theilweise schwere Verwundungen vor.

Die russische Regierung notificirte der Regierung der Vereinigten Staaten, daß sie den Entschluß des Präsidenten Roosevelt, eine Bittschrift jüdischer Bürger über die Vorgänge in Kischenev der russischen Regierung zu übermitteln, tief bedauere. Sie hoffe, die Vereinigten Staaten werden sich mit ihrem Ausdruck gebrachten Sympathie-Aeusserungen zufrieden geben. Das Auswärtige Amt werde die Petition zurückweisen und auf Grund seiner Politik, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Mächte zu enthalten, für sich selbst auf der gleichen Behandlung bestehen.

Der Onkel des Königs Alexander, Fürst Moruzzi, veröffentlicht in der Butarer „Zara“ heftige Anklagen gegen den jetzigen König Peter I., den er als intellectuellen Unkenherd des Attentates bezeichnet.

An dem in Belgrad am 26. d. stattgehabten Empfang des diplomatischen Corps durch den König nahmen nur der österreichisch-ungarische Gesandte Dr. Dumba und der russische Gesandte Jarikoff theil. Von der Regierung waren Minister-Präsident Avakumovic und Minister des Aeußern Kaljebic anwesend. Die übrigen Empfänger verließen programmäßig. Nachdem am 25. d. die Einsetzung einer königlichen Regierung notificirt worden war, nahm am 26. d. Früh der österreichisch-ungarische Gesandte Dr. Dumba die officiellen Beziehungen wieder auf, da nunmehr eine vollkommen geordnete Regierung constituirte ist.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Mittwoch 1. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 30 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartendgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartendgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, I. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone.

Hermannstadt, 30. Juni.

„Budapesti Közlöny“ vom 28. d. bringt das folgende allerhöchste Handschreiben:

Lieber Széll! In Verbindung mit Meiner Entschließung vom 16. d., ertheile ich Sie hiemit definitiv von Ihrer Stelle als ungarischer Ministerpräsident.

Bei diesem Anlasse sage Ich Ihnen dankbaren Herzens Dank für Ihre auf Ihrem Posten als Ministerpräsident Mir und dem Vaterlande auch unter kritischen Verhältnissen mit voller Hingebung und seltener Opferwilligkeit geleisteten und hervorragend erspriechlichen Dienste; Ich versichere Sie Meiner unerbürdlichen Gnade und Meines Vertrauens und zweifle nicht, daß Sie Ihre während Ihres thätigen Lebens gesammelten vielseitigen Erfahrungen und Ihre wahrhaft werthvolle Mitwirkung den öffentlichen Angelegenheiten auch fürderhin nicht entziehen werden.

Wien, 27. Juni 1903.

Franz Jozseph m. p.

Das Antskatt bringt ferner die allerhöchsten Handschreiben, mit welchen Graf Kluen-Hedervary, unter Enthebung von seiner Stelle als Banus, zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt, und mit der provisorischen Leitung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums a laere betraut, die Minister Fejervary, Cseh und Széchenyi auf eigenes Ansuchen in Gnaden und unter Anerkennung ihrer Verdienste entlassen, die übrigen früheren Minister wieder bestätigt, Generalmajor Deßler Kološvar, unter Verleihung der Geheimraths-Würde, zum Landesverteidigungs-Minister und Dr. Tomalics zum Minister ohne Portefeuille für Kroatien, Slavonien, Dalmatien ernannt werden.

führte, und wenn man den Dingen auf den Grund gehen will, so war das die eigentliche Veranlassung zu meinem Glücke.“

„Und was sagte Ohlsen?“ fragte der Affessor.

„Er sagte,“ lautete die Antwort, „wir Beide, Du und ich seien ein Paar brave Kerle, und deshalb hätte uns auch der Himmel solche hübsche und schmecke Frauen beschert.“

„Das klingt ganz, wie Ohlsen,“ verzetzte Lindemann. „Er ist eine Kernnatur von Hause aus und scheut sich nicht, Das auszusprechen, was er fühlt.“

„Laßt nun das Vergangene beiseite, Ihr Männer,“ mahnte Frau Leonore.

„Nur noch eine einzige Frage gestatten Sie mir,“ entgegnete der Doctor, „die ich schon oft habe stellen wollen, ohne daß ich jemals dazu gekommen bin. Wie hast Du Dich mit jenem Detectiv in Berlin abgefunden, Wilhelm, der Dir behilflich war, jene Spuren zu entdecken, die schließlich auf die Entlarvung der Verbrecher führten?“

„Er hat von mir tausend Mark erhalten,“ antwortete Lindemann, „und er war von diesem Betrage nicht wenig überrascht. Das sagte mir ein Brief von ihm, in dem er mich mit warmen Worten seiner tiefen Dankbarkeit versicherte.“

„Nun aber ist es genug der Erinnerungen aus der Vergangenheit,“ warf die alte Frau Wienbrand ein. „Laßt die Todten ruhen und lebt für die Lebenden, Ihr jungen Herren, und vor Allem sage ich Euch, achtet auf das Wort Eurer Frauen. Sie sollen zwar nicht das erste reden im Hause, aber das zweite. Und diejenigen Ehen werden die glücklichsten sein, in denen es die Gatten verstehen, das weder unter sich, noch vor Anderen merken zu lassen.“

„So ist es ganz genau bei uns,“ antwortete der Doctor und der Affessor wie aus einem Munde, und Beide schauten mit herzinnigem Blick in die voll auf sie gerichteten Augen ihrer Frauen.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Beurteilung des Obersten Ludwig von Reudek, Commandanten des 63. Infanterie-Regiments, nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrirung als derzeit dienstuntauglich mit Wartebühler (Urlaubsort: Troppau) auf die Dauer eines Jahres;

die Uebernahme des Oberlieutenants Hermann Heydenreich des 50. Infanterie-Regiments nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrirung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet, in den Ruhestand (Domicil: Weyer an der Enns, Oesterreich) und ihm bei diesem Anlasse den Obersten-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tazg und das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen; die Ueberlegung des Oberlieutenants Ludwig Tihay des 2. Infanterie-Regiments mit 1. Juli 1903 in den Activstand der k. ung. Landwehr-Infanterie;

zu ernennen: zum Commandanten des 63. Infanterie-Regiments: den Obersten Camillo Wittmann dieses Regiments; bei gleichzeitiger Transferrirung in den Geniestab, — zum Genie-Director in Trient: den Oberlieutenant Alexander Blönesi des 63. Infanterie-Regiments; zum Oberarzt im Activstande der k. ung. Landwehr: den Reserve-Arzt-Stellvertreter, Doctor der gesammten Heilkunde Paul Jenezy des 51. Infanterie-Regiments.

Ernannt wird: zum Cadet-Officiers-Stellvertreter: der Cadet Anton Markgraf Pallavicini des 2. Husaren-Regiments. Transferrirt werden: der Regiments-Arzt 1. Classe: Doctor Samuel Seidner, vom Garnisons-Spitale Nr. 6 in Olmütz, zum 64. Infanterie-Regiment (Ersatz-Bataillon-Cadre); der Hauptmann 1. Classe: Franz Hopf, vom 2. zum 59. Infanterie-Regiment; der Oberlieutenant: Johann Bukovský, vom 62. zum 69. Infanterie-Regiment (auf eigene Kosten).

Mit Wartebühler werden beurlaubt: der Hauptmann 1. Classe: Emil Bohdanowicz des 2. Infanterie-Regiments (Urlaubsort: Budapeft); der Lieutenant: Karl Enkelhardt des 51. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Fogaras); der Regimentsarzt 2. Classe: Doctor Benzel Hosman des 50. Infanterie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Prag).

Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde von den Militär-Territorial-Commanden bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Nicolaus Freiherrn von Weisselényi des 1. Husaren-Regiments (Aufenthaltort: Padad); dem Lieutenant in der Reserve: Grafen Elemér Teleki des 23. Feldjäger-Bataillons (Aufenthaltort: Nagy-Sajo); dem Lieutenant im Verhältnisse „außer Dienst“: Adalbert Böty (Aufenthaltort: Mühlsbach); dem Lieutenant in der Reserve: Arthur Belatin y von Belatin des 34. Divisions-Artillerie-Regiments (Aufenthaltort: Budapeft).

(Von der Honvéd.) Im Bereiche des Klausenburger VI. kön. ung. Landwehr-Districts-Commandos beginnen die diesjährigen Regiments-Uebungen am 1. Juli. Das Ober- und Nagyenyeder Bataillon des 21. Honvéd-Infanterie-Regiments rücken am 1. Juli ein. Das 22. Honvéd-Infanterie-Regiment wird in Maros-Basarhely, das 23. in Hermannstadt, das Kronstädter 24. in Baroth concentrirt. Während dieser Concentrirung geht die Klausenburger Honvéd-Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Samuel Borjay am 7. Juli auf 5 Tage nach Maros-Basarhely, von da gleichfalls auf 5 Tage nach Hermannstadt, schließlich nach Baroth und kehrt von da am 27. Juli nach Klausenburg zurück.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Gerichtshof-Richter Koloman Dösa zum Vertreter des Untersuchungsrichters für den Sprengel des Stitzerebaer k. Gerichtshofes bestellt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaublich, daß sie die Rechtsanwältin Dr. Valer Moldovan und Dr. Theodor Mihali, mit dem Sitze in Torda, beziehungsweise in Dés, in die Kammerliste aufgenommen hat.

(Sperre.) Die Gemeinde Westen ist wegen in 16 dortigen Höfen ausgebrochener Schweinepeste unter Sperre gestellt worden.

(Wieh-Krankheiten.) In den Gemeinden Reho und Unter-Pian ist die Maul- und Klauenpeste aufgetreten, in Folge dessen die Wochen- und Viehmärkte in der Stadt Mühlsbach und im ganzen Mühlsbacher Bezirk verboten worden sind.

(Auswanderung und Grenzpolizei.) Minister-Präsident Koloman Széll hat in den letzten Tagen mit dem Ministerialrath Széll wiederholt und eingehend in Angelegenheit der Durchführung des Gelezes über die Auswanderung und die Grenzpolizei gearbeitet. Der Minister-Präsident hat alle fertigen Verordnungs-Entwürfe überprüft, deren Grundprincipien festgestellt und den Ministerialrath Széll angewiesen, jetzt, wo die notwendigen Stellen bereits organisirt und die Beamten ernannt sind, die zum Inslebentreten des Gelezes notwendigen Verfügungen zu treffen, und zwar so, daß die Richtung, die Controle und wirksame Beaufsichtigung der Auswanderung noch vor der Creirung der Schiffsahrt-Unternehmung schleunigst in Angriff genommen werden könne. Im Uebrigen ist es Koloman Széll gelungen, auch bezüglich der Transport-Unternehmung einen solchen Modus der Lösung zu finden, welcher sowohl den Interessen der Auswanderer, als auch den staatlichen und wirtschaftlichen Anforderungen am besten zu entsprechen scheint. Die zur Verwirklichung dieses Planes führenden Verhandlungen sind bereits in so vorgeschrittenem Stadium, daß deren Beendigung schon für die nächste Zeit zu erwarten ist.

(Ungarische Nachporto-Briefmarken.) Das ungarische Postamt läßt zur Freude der Philatelisten in der Staatsdruckerei eine neue Species von Briefmarken — sogenannte Nachportomarken — anfertigen, welche zur Frankirung von mangelhaft oder gar nicht frankirten Briefen dienen werden. Die neuen Marken, die am 1. August in den Verkehr gelangen, werden dieselbe Form, wie die italienischen Nachportomarken haben, ihre Ausföhrung aber wird künstlerischer und geschmackvoller sein, als diese. Vorläufig gelangen fünf Sorten dieser Marken, und zwar zu 3, 5, 10, 20 und 50 Heller in den Verkehr. Diese Marken werden auf starkem weißen Papier wahrscheinlich die nationalen Farben: auf weißem Grunde rothe Ziffern und einen grünen Rahmen, aufweisen.

(Für Unternehmern.) Am 8. Juli l. J., 10 Uhr Vormittags, findet beim hiesigen k. ung. Staats-Bauamte die geschlossene Minderanbot-Verhandlung über die Sicherstellung folgender Arbeiten statt: 1. Reparatur der Sebesbachbrücke Nr. 8, 2. der Eibinbrücke Nr. 112 auf der Torda-Kronstädter Staatsstraße, 3. Bau der Schutzmauern auf der Strecke Kilometer 15—16 der Rothenthurmer Staatsstraße. Das Nähere findet sich in der im Anzeigentheile unseres heutigen Blattes enthaltenen einschlägigen Kundmachung des hiesigen k. ung. Staats-Bauamtes.

(Garnisons-Nachricht.) Das Dévaer 2. und Elisabethstädter 3. Bataillon des Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiments rücken morgen, 1. d., Früh, zur Regiments-Concentrirung hier ein.

(Schulnachrichten.) Das von dem Director Dr. Ludwig Bilinsky für das Schuljahr 1902/903 ausgegebene, 122 Großoctav-Seiten starke Programm der Lehr- und Erziehungs-Anstalt der armen Franziskanerinnen in Hermannstadt enthält an erster Stelle eine kurze Besprechung der Anstalt; dieser folgen Daten zur Geschichte des Schuljahres 1902/3, Mittheilungen über das Lehrpersonale, den benutzten Lehrstoff, die gebrauchten Lehrbücher, Bibliothek, Unterstufungen, Selbstbildungs-Bereim, Namens-Verzeichniß der Zöglinge, Lehrbefähigung, statistische Ausweise und Nachrichten für das nächste Schuljahr. — Den statistischen Daten entnehmen wir Nachstehendes:

1. Mädchen betrug 27, Zahl der 143 aus 21 griech. Nation 4 Andere. Zahl der liche, 25 am Schlu wärtige un 8 gr. - ka National 1 Andere.

die für die Monate

eine zu Befürchtung am Schlu localitäten Aufgabe, sammeln. Tage hat an ihrem innigem nahme un rücken, im pläge zu welcher ta ihren Tö öffnen we

Sonnta Walde. meinschaft in der bis

ihrem Erb da. Es schaftliche der Töne den man mannstädt auch bei Saale mi anstalten gebracht in welchem B Rubinstei Richter n rechtfertige Erlebigen in vollem Anfängert von der en Gänge mit dessen der puncte des Wena gefe gleichfalls Hermann fann getrot für Bab; vorgetragen meine Herz Franz, gei „Einjam“ Victorine Löwe und stimme, vo „Impromp zwei Gesän und „Tom Bitterm reiche Dan legenheit h wiederholte

im Habe Bitterung

hielt der a Staatsgum des hierort Wege in gelegentlich tricolore S Anaben d Unterleib, werden im begreiflicher jungen 30 lichen Weg

nicht schul „Bazar“ zu Karl Spie Nitejch 3 Cartons 10 Stück 3 Tischgeschä gärtel, 1 g Handtuch, 1 mit Glasm 1 Schachtel J. B. 14 2 2 Decoratio bester Dank k. ung Fin „Bazar“ bei

fächlicher G steinen gezei wird eine städtische Pa



K. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Gyulafehérvár (Karlsburg). Nr. 507. [572] 1-2

Aviso!

Das Militär-Verpflegs-Magazin in Gyulafehérvár (Karlsburg) kauft 2640 m³ hartes Brennholz und 1630 q Steinkohlen nach kaufmännischer Waage.

Die Abstellung hat loco ararischen Holzplatz, respective Kohlendepot, des Verpflegs-Magazins oder loco Truppen-Spital in der Festung zu erfolgen, und zwar:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 'hartes Brennholz' and 'Steinkohlen'.

Als Grundlage bei diesem Geschäfte hat das bei obigem Verpflegs-Magazine aufliegende, amtlich ausgestellte Waagen-Best von 16. Juni 1903, dann das ausführlichere Aviso Nr. 507, ebenfalls vom 16. Juni 1903 zu dienen, welche Legeser in Nr. 144 dieses Blattes vom 25. Juni l. J. vollständig eingepflichtet und durch öffentliche Ämtern bei den politischen und Ortsbehörden, Militär- und Landwehr-Stationen-Commanden des Verpflegs-Bezirks verlaublich wird.

Verkaufs-Anträge in Briefform werden bis 9. Juli 1903, Vormittags 10 Uhr, angenommen. Verkaufs-Anträge können auch auf Verkauf von Theilen des ausgeschriebenen Quantums, und zwar bis zu 100 m³ Brennholz oder 100 q Steinkohlen gestellt werden.

Gyulafehérvár (Karlsburg), am 16. Juni 1903. Vom k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Gyulafehérvár (Karlsburg).

Nr. 3. 9797/1903. [594] 1-1

Rundmachung.

Nachdem die Stelle des Bezirks-Rauchfanglehrers für den VII. Bezirk durch Ableben in Erledigung gekommen, werden Anwärter auf dieselbe hiermit aufgefordert, ihre vorchriftsmäßig belegten Gesuche bis 11. Juli l. J. hieran einzureichen.

Der Magistrat als Gewerbe-Behörde I. Instanz.

Nr. 3. 4679/1903. [579] 2-3

Rundmachung.

Auf Grund des §. 7 des Statutes über das Hundehalten wird den p. t. Hundebesitzern in Erinnerung gebracht, daß die Hundesteuer für das II. Semester 1903 in der Zeit vom 2. bis 31. Juli 1903 einzuzahlen ist.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde nur dann eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgestellt wird, wenn der Hundebesitzer mit einer Jagdkarte versehen ist und diese bei Entrichtung der Hundesteuer vorweist.

Derjenige Hundebesitzer, welcher es versäumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begeht eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe bis 40 Kronen bestraft werden.

Die Einzahlung der Hundesteuer erfolgt Fleischergasse 2, I. Stiege rechts, Thür 1, und zwar nur an Wochentagen Vormittags von 8-12 Uhr.

Nagyseben, den 25. Juni 1903. Die städtische Polizeihauptmannschaft.

Geschäft

zu verkaufen.

Näheres bei der Administration dieses Blattes. [583] 3-5

Suche einen

tüchtigen Rothwürstler,

der selbstständig die Werkstätte leiten kann und in diesem Fach vollkommen bewandert ist.

Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Eintrittszeit an Junger Samu, Petrozsény. [582] 2-3

Wohnungen zu vermieten

per 1. October l. J.

Hechtgasse im Neubau:

4 Zimmer, Küche, Bad u. s. w.,

Quergasse Nr. 31:

6 Zimmer, Küche u. s. w.,

bei Frau Friederike Nussbacher. [571] 3-3

Á. 546/1903. számhoz. [593] 1-3

Hirdetmény.

A VII. kerület közúti kir. felügyelője az 1903. évi június hó 14-én 177. sz. alatt kelt rendeletével a torda-brassói állami közút 79-80 km. szakaszán levő 8. sz. Szobspatak-híd kijavítását 2170 Korona 20 fillér, június hó 19-én 265. sz. alatt kelt rendelettel ugyan azon állami közút 142-143 km. szakaszán fekvő 112. szám Cibin-híd kijavítását 1139 Korona 64 fillér, végül a vöröstoronyi állami közút 15-16 km. szakaszán korlátfalak építését június hó 19-én 213. szám alatt kelt rendelettel 1110 Korona 70 fillér összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkák kivételének biztosítása czéljából 1903. évi július hó 8-ik napjának d. e. 10 órájára a nagyszobeni m. kir. építészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyezni óhajtok felhívjuk, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat a kitűzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett hivatalhoz anynyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbben érkezett ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. Az ajánlatok az egyes munkákra különítve nyújtandók be.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg 5%-ának megfelelő bányapénz (vagy a bányapénznek valamely állam-pénztárnál, adóhivatalok, vámhivatalok, söhivatalok stb. történeti letételt igazoló pénztári nyugta) esatolandó.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a nevezett m. kir. építészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponta megtekinthetők.

Nagyseben, 1903. június hó 24-én.

M. kir. építészeti hivatal.



(389) 10-13

Auf Grund der werthvollen Heilwirkung des „Apenta“-Bitterwassers ist demselben seitens des Königlich Ungarischen Ministers des Innern amtlich die Bezeichnung „Heilquelle“ zuerkannt worden.

Ausschliessliche Versendung:

S. Ungar jun., Wien, I., Jasomirgottstrasse 4.

Möblirtes Gassenzimmer

sammt Vorzimmer foglalk zu vermieten I. Stock, Wiesengasse Nr. 25. [574] 3-3

Ein junger flinker Detailist

(Christ).

der ungarischen, deutschen und romanischen Sprache mächtig, findet per 1. August Engagement bei G. Weiterschütz, Spicerei- und Delicatessen-Handlung, Temesvár. [591] 1-4

Gewählte Claviere

in 15 verschiedenen Modellen von 250 fl. bis 700 fl.

eben angelangt und zur Besichtigung empfohlen [498] 10

Ersten siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung

Hermannstadt, Heltauergasse 9.

Vizakna Hotel Bressler. Bad furdö. Salzburg.

Im Betrieb vom 15. Mai bis 30. August.

Gute möblirte Monats-Zimmer — grosser Speise-Saal — schattiger Restaurations-Garten und Park — gute Küche — reine Getränke — freundliche Bedienung — mässige Preise. [479] 6-6

Tischwein zu 60, 72 und 80 Heller per Liter, Tafel- und Dessert-Weine.

Verkauf in Gebinden zu ermäßigten Preisen.

K. Wilh. Jikeli, Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 7. [563] 4-10

Zur gefälligen Beachtung!

Unterfertiger beehre mich, dem hochgeehrten Publicum und meinem sehr geschätzten Kundenkreis zur gefälligen Kenntniz zu bringen, daß mein schon seit mehr als 30 Jahren am hiesigen Plage (Rosenanger Nr. 20) bestehendes Wagenbauer-Geschäft von heute an unter der Firma

Datky Josef & Söhne

weitergeführt wird. Indem ich bitte, mit dem mir bisher geschenktem Vertrauen uns auch weiterhin beehren zu wollen, versichere ich Sie im Vorhinein der solidesten und pünktlichsten Ausführung aller uns zugehenden Aufträge.

Nagyseben, am 1. Juli 1903.

Hochachtungsvoll

Josef Datky, Wagenbauer. [590] 1-1

Curort Calimanesi-Caciulata.

(Rumänien—Rotherthurmpass.)

Saison 15. Juni — 15. September.

Heilkräftige Schwefelbäder gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten. Trinkcur Caciulata-Quelle, unübertroffen bei Nieren- und Blasenleiden. Ausgesuchter klimatischer Curort. Herrliche Lage. Günstige Witterungsverhältnisse. Großes Hotel. Feine Restauration.

Billige Preise. Schöne Parkanlagen. Militärpass. [582] 6-20

Eisenbahnstation 4 Stunden von Hermannstadt. Täglich 2 Züge.

Englisches Capital sucht entsprechende Placirung auf dem Gebiete der Industrie, Landwirthschaft und Handel.

Separate Abtheilung für Verwerthung landwirthschaftlicher Producte. [539] 3-3

Mit detaillirten Aufklärungen dient Magyar-angol mészaki és kivitelő iroda (Anglo-hungarian technical and exporting office) Budapest, VII., Kerepesi út 30.

Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerproben und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen, wäscht man sich täglich mit

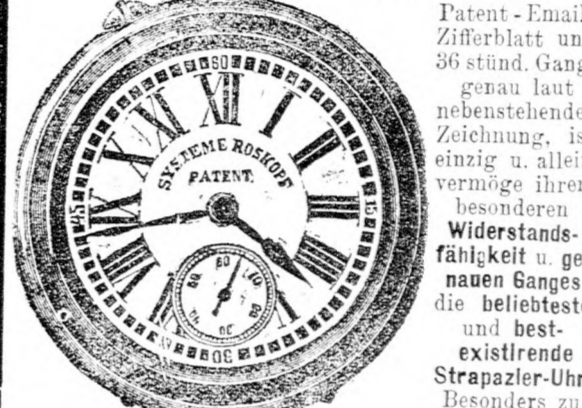
Bergmann's Lilienmilchseife

(Zehnmarkte: Zwei Bergmänner)

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E. per Stück 40 fr. bei: Karl Arz, Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse 25, Erste Siebenbürger Stearinkerzen-Fabrik, Grosser Ring in Hermannstadt. [577] 11-50

Ganz umsonst!

wirft man sein Geld hinaus, wenn man sich durch werthlose Nachahmungen täuschen lässt. Meine echt amerikanische Nickel-ANKER-ROSKOPF-UHR (Antimagnetique)



Patent-Email-Zifferblatt und 36 stünd. Gang, genau laut nebenstehender Zeichnung, ist einzig u. allein vermöge ihrer besonderen Widerstandsfähigkeit u. genauen Ganges die beliebteste und best-existrende Strapazier-Uhr. Besonders zu empfehlen für die Herren k. k. Officiere, Eisenbahn-Beamte, Gendarmen, Finanzwache, Conducteure, Maschinisten u. für Jedermann, der eine starke u. verlässliche Strapazier-Uhr braucht. Preis sammt schöner Nickelkette und Futteral nur 6 Kronen sammt 3-jähriger schriftlicher Garantie.

Bei Abnahme von 3 Stück nur 5 Kronen. Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Geld retour. Versandt durch die General-Vertretung der I. amerikanischen Uhren-Fabriken

MAX BÖHNEL

Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 48/10.

Lieferant der k. k. Staats-Beamten. Warnung: Es werden von Händlern Roskopf-Uhren mit blechernem Gehäuse und Papiermit-Email-Zifferblättern angepriesen und kostet eine solche Uhr bei mir fl. 1.75 und bemerke, dass ich kein Händler, sondern Uhrmacher bin, meine Uhren sind mit feinem Patent-Email-Zifferblatt, genau reguliert und weisen man Alles, was nicht obige Firma trägt, entschieden zurück. [585] 1-10

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindergehen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, direct gegen 80 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 232, Lindenstrasse 50. [453] 17-50

Advertisement for Suchard Cacao Soluble Chocolate. Features a large triangle logo with 'CACAO SOLUBLE' and 'SUCHARD CHOCOLAT' text. Includes details like 'BESTES FRÜHSTÜCK', 'LEICHT VERDAULICH', 'NAHRHAFT', 'STÄRKEND', 'ZUM KOCHEN UND ZUM ROHESSEN', 'GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER', 'IMMER DER BESTE', 'GRAND PRIX PARIS 1900'.